Patienten mit pneumologischen Erkrankungen

Sorgen Sie für einen umfassenden Impfschutz!

SEBASTIAN R. OTT, MATHIAS W. PLETZ

Leider werden Schutzimpfungen immer noch nicht ausreichend in Anspruch genommen. Bei Patienten mit chronischen Lungenerkrankungen, die wegen ihrer beeinträchtigten Infektabwehr besonders gefährdet sind, sollten Sie aber gerade darauf achten. Wie Sie Ihre Patienten richtig beraten, lesen Sie im nachfolgenden Beitrag.

— Akute Infektionen des Respirationstrakts sind mit einer jährlichen Inzidenzrate von 44–50 pro 1000 Einwohner eine der häufigsten Ursachen für Arztkonsultationen in Deutschland, besonders in den Wintermonaten. Meist sind die oberen Atemwege betroffen. Bei ca. einem Drittel aller Patienten sind auch die tiefen Atemwege unterhalb des Larynx beteiligt. Neben der akuten Bronchitis zählen hierzu die akute Exazerbation einer chronisch obstruktiven Atemwegserkrankung (AE-COPD), die ambulant erworbene Pneumonie (CAP) und die Influenza.

Jedes Jahr versterben allein in Deutschland mehr als 20 000 Menschen an Grippe und Pneumonie. Die Prävention von Atemwegsinfektionen ist deshalb von besonderem individuellem und öffentlichem Interesse. Impfungen gehören zu den wirksamsten präventiven Maßnahmen. Moderne Impfstoffe sind i. d. R. gut verträglich und schützen die Geimpften vor einer Krankheit oder einem schweren Krankheitsverlauf.

Leider werden Schutzimpfungen, insbesondere von Erwachsenen, nur unzureichend in Anspruch genommen – meist aus Skepsis und Unwissenheit. Z. B. liegen die jährlichen Impfraten zum Schutz vor einer saisonalen Influenzavirus-Infektion im europäischen Durchschnitt nur bei rund 20%. Aufgrund einer beeinträchtigten lokalen und systemischen Infektabwehr sind Menschen mit chronischen Lungenerkrankungen besonders gefährdet, an respiratorischen Infektionen, auch mit schweren Verläufen, zu erkranken. Den betreuenden Ärzten kommt hier also eine besondere Verantwortung zu.

Aktive und passive Immunisierung

Bei einer aktiven Impfung wird die Vakzine in Form abgeschwächter, abgetöteter oder fragmentierter Krankheitserreger in den Körper eingebracht. Hierdurch wird das Immunsystem zur Bildung von spezifischen Antikörpern gegen die entsprechenden Antigene und somit den jeweiligen Krankheitserreger angeregt. Nach dieser primären Immunantwort differenzieren sich die stimulierten Lymphozyten zu Gedächtniszellen, die

©Klaus Rose

Nur rund 20% der Bevölkerung lassen sich in Europa jährlich gegen eine saisonale Influenza impfen.

weiterhin im Blut und dem Lymphsystem zirkulieren. Somit kann der Körper bei erneutem Kontakt mit dem Erreger wesentlich schneller und effizienter auf ihn reagieren und verhindern, dass es zu einer akuten Erkrankung kommt. Deshalb bleibt bei der aktiven Impfung der Schutz gegen die jeweiligen Antigene – im Gegensatz zur passiven Immunisierung – länger erhalten.

Bei einer passiven Impfung werden Impfseren verabreicht, die passende Antikörper gegen den betreffenden Krankheitserreger in hoher Konzentration enthalten. Dadurch tritt die Schutzwirkung i. d. R. schnell ein, hält aber nur so lange, wie ausreichend hohe Antikörperspiegel im Serum vorhanden sind.

Die ständige Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut unterscheidet zwischen Standardimpfungen, die bei allen Personen durchgeführt werden sollten, und Indikationsimpfungen, die nur beim Vorliegen von bestimmten Risikofaktoren angeraten sind. Auch wenn mittlerweile für verschiedene respiratorische Pathogene Schutzimpfungen zur Verfügung oder kurz vor der Zulassung stehen, empfiehlt die STIKO aktuell für Patienten mit chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane nur die jährliche Schutzimpfung gegen die saisonale Influenza und die Immunisierung gegen Pneumokokken. Seit 2009 sollten außerdem alle Erwachsene einmalig mit einer Pertussisvakzine geimpft werden, wenn die letzte Auffrischung länger als zehn Jahre zurückliegt.

Da sich die meisten Vakzinierungen gegen weitere häufige Atemwegspathogene, insbesondere respiratorische Viren, noch in der Entwicklung befinden (Tabelle 1), wird im Folgenden auf eine ausführliche Vorstellung dieser Impfstoffe verzichtet.